

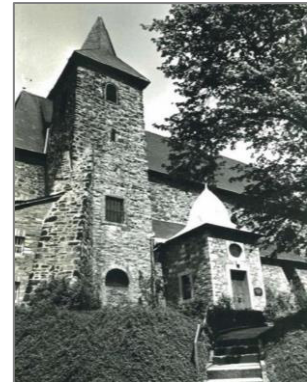
Esch, Carolina Charlotte Ernestina von

1752

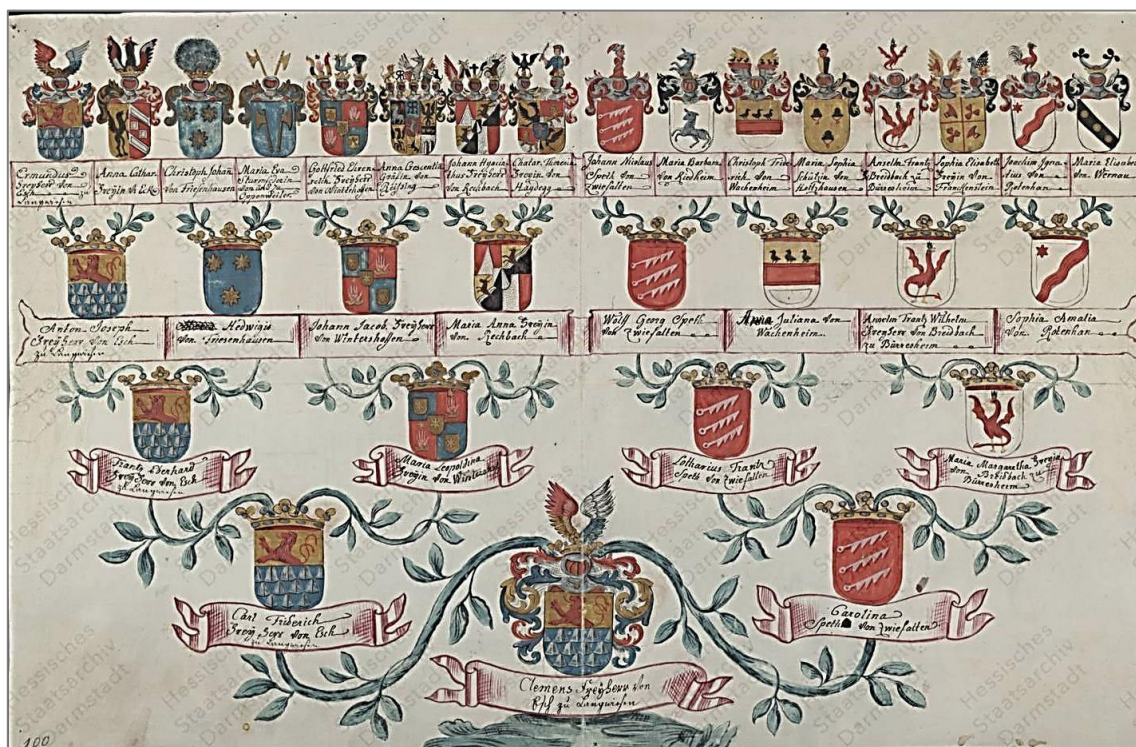
9. April 1829 Montabaur

Dechantin des Stifts Stoppenberg

Carolina Charlotte Ernestina von Esch war eine jüngere Schwester des Freiherrn → Karl Friedrich von Esch zu Langwiesen. Sie trat in das weltliche adelige Damenstift zu Stoppenberg bei Essen (Foto) ein und wurde Dechantin dieses Stifts. Nach der Auflösung des Stifts durch das Königreich Preußen im Jahr 1803 infolge des Reichsdeputationshauptschlusses vom 25. Februar 1803 lebte Carolina als „Königlich Preußische Pensionistin“ in Montabaur.



Sie gewährte ihrem Bruder Karl Friedrich von Esch ein Darlehen in Höhe von 1.334 Gulden, welches dieser ihr bis zum Jahr 1820 zurückzahlte. Am 8. Januar 1824 verfasste sie ein eigenhändiges Testament, in dem sie ihre bisherige Haushälterin, die Witwe Alexandrine Zingel, „in Anerkennung ihrer treuen Dienste“ als Alleinerbin einsetzte. Das Testament wurde urkundlich bestätigt vom Amtsassessor Creutz, dem Landoberschultheißerei-Verwalter im Amt Montabaur, und vom Stadtschultheiß → Johann Loehr von Montabaur; diese beurkundeten am 5. April 1828 auch noch eine Abänderung eines Vermächtnisses dieses Testaments.



Carolina Charlotte von Esch starb am 9. April 1829 in Montabaur und wurde nicht mehr in der Familiengruft der Freiherren von Esch in der Pfarrkirche St. Peter in Ketten beigesetzt, weil dort von der nassauischen Regierung auf dringendes Bitten des Stadtpfarrers → Andreas Schaaf (1809-1831) wegen des starken Leichengeruchs weitere Bestattungen durch Verfügung vom 7. März 1825 untersagt worden waren. Sie wurde daher beerdigt auf dem 1802 hinter der Pfarrkirche erweiterten Friedhof (Kirchhof) im Gebück. Am 6. Juni 1829 vermerkte das „Herzoglich Nassauische Stadtdirektorium“ von Montabaur – Stadtschultheiß → Johann Loehr war inzwischen von der Staatsregierung zum „Stadtdirektor“ von Montabaur ernannt worden –, dass die „Königlich Preußische Pensionistin Frau Dechantin von Esch“ am 9. April

1829 verstorben und ihr gesamtes Vermögen der Witwe Alexandrine Zingel übergeben worden sei.

Quellen/Literatur:

Friedhoff, Jens: Schloss Langwiesen bei Montabaur, Nass.Annalen Bd.119, S.164 ff., 167 ff.

Stadtarchiv Montabaur Abteilung 3 Nr.101;

HStAD Bestand A 12 Nr. 100: Ahnenprobe des Clemens v. Esch zu Langwiesen. - ausgefertigt Pergament.

Foto: UDB Essen, Landschaftsverband Rheinland.

Paul Possel-Dölken